

Wolauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Insere) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gepaltene Beizeile, Reklamemotiven im reaktionellen Teile mit 60 h für die Beizeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Heller, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sobald eingekaufte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli 1, ebendort und die Redaktion Via Cavour 2, 1. Etod. — Telephon Nr. 55. — Sprachrohr der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kiosken. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Samstag 8. April 1911.

== Nr. 1826. ==

Neue Kräfte in unserer Kriegsmarine.

Unter diesem Titel bespricht „Danzers Armezeitung“ die Beteiligung der kaiserlichen Prinzen an der Kriegsmarine und entwirft, nachdem des Wirkens mehrerer Erzherzoge gedacht worden war, vom Erzherzog-Thronfolger und seiner Teilnahme an der Entwicklung unserer Kriegsmarine folgende Skizze:

Ein neuer Stern sollte für die Kriegsmarine in Erzherzog Franz Ferdinand erstrahlen.

Nicht für die Marine bestimmt und eigentlich verhältnismäßig spät mit ihr in Berührung gekommen, hatte dieser erlauchte Prinz mit jener Divinationsgabe, die ihm als eine seiner nicht geringsten Eigenschaften nachgerühmt wird, dasjenige in der Marine erfasst, was merkwürdigerweise so vielen leitenden Persönlichkeiten des Heeres entging — ihre Wichtigkeit.

Darin berührt sich der erlauchte Habsburgerstamm mit dem genialen Herrscher des Deutschen Reiches, dem auch der Reider zugestehen muß, daß der gigantische Fortschritt der deutschen Kriegsmarine und ihr auch weiterhin berechneter Ausbau sein eigenes Wert ist.

Erzherzog Franz Ferdinand hat die k. u. k. Kriegsmarine auf Schiffen der sogenannten „Sommerflotte“ zuerst kennen gelernt und dann lieb gewonnen. Nach dem Ableben des Kronprinzen Erzherzog Rudolf, dem Hausgesetz gemäß, zur Thronfolge berufen, folgte auch er dem vielgeliebten Prinzenbräutigam, die Welt durch eine Seereise langen Kurzes auf einem Schiffe der k. u. k. Kriegsmarine kennen zu lernen.

Und so kam es, daß der Erzherzog die mit S. M. Schiff „Kaiserin Elisabeth“ Anfang der Reunigerjahre vollführte Weltreise in seinem darüber verfaßten Reisevermerk zu den schönsten Erinnerungen zählen konnte.

Auf den Planken dieses Schiffes lernte Franz Ferdinand die Kriegsmarine, ihr Wesen, ihren Dienst, ihre Offiziere und Besatzungen, die Opferwilligkeit jedes einzelnen und das Wirken im ganzen, die Leiden und Freuden des Seelens kennen. Die Bande, die vor dieser Reise den Erzherzog nur lose an die Marine geknüpft hatten, befestigten sich unauflöslich zu dem festen Gefüge der auf Achtung fußenden Gnade und Gunst, die das Verhältnis des künftigen Thronfolgers zur Marine bildet.

Seit jener denkwürdigen Reise mit der „Kaiserin Elisabeth“ hatte die Kriegsmarine zu verschiedenenmalen das hohe Glück, den ihr so wohlwollend und gütig gesinnten hohen Herrn in ihrer Mitte zu sehen. Die Schiffe „Donau“, „Pelikan“, „Kaiserin-Änigin Maria Theresia“, „Kaiser Max“, „Miramar“, „Lactoma“ und manche andere trugen den mächtigen Freund des heimischen Seewesens durch die Wogen der Meere.

Doch die Sympathien des Thronfolgers für die Marine sind nicht bloß oberflächlich. Die streng konstitutionell entwickelte Auffassung des Thronfolgers entfaltete sich peinlich jedes Eingreifens in Wirkungskreise, die tabu sind. Ihm genügen die hohen militärischen Befugnisse, die ihm durch die Allerhöchste Gnade zuteil wurden, um innerhalb ihres Rahmens seinen Einfluß auf die gesunde Entwicklung der Kriegsmarine zu nehmen. Vieles, das in den letzten Jahren des Fördernden der Marine erwünscht, ist auf die nimmererlöschende Fürsorge des Admiral-Thronfolgers zurückzuführen.

Die Ernennung des Erzherzogs zum Admiral hat seinem Verhältnis zur Kriegsmarine für Gegenwart und Zukunft bereiten Ausblick verliehen.

Sein nun schon im zweiten Jahre erfolgtes Weilen in dem durch das Baltische

Kupelwiejer-Fausts zu neuem Leben erblühten Brioni drückt in nicht mißzuverstehender Weise aus, wie der Thronfolger auch damit seine Zusammengehörigkeit zur Kriegsmarine kundtun will.

Vor wenigen Tagen, am 29. März, führte Erzherzog Franz Ferdinand als k. u. k. Admiral ein aus der Reserveflotte, der Torbedostille und aus ad hoc einberufenen Schiffen zusammengesetztes Geschwader seinem erhabenen Freunde, dem deutschen Kaiser, in den Gewässern von Pola vor.

Es gab in der Monarchie zu Wasser und zu Lande keinen Militär, der nicht die tiefe Bedeutung dieser Fürstenerbegegnung auf der Adria erfaßt hätte: unser war der kaiserliche Admiral, unser waren die Schiffe und unser muß dieses Meer bleiben!

Ein neuer Geist hat sich der k. u. k. Flotte geoffenbart...

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 8. April 1911.

Die Reichsratswahlen.

Wien, 7. April.

Wie das k. k. Tel.-Bureau erfährt, hat der Minister des Innern an die Landesherren einen Erlaß gerichtet, durch welchen eine sachlich und in jeder Hinsicht einwandfreie möglichst glatte und rasche Abwicklung jener Arbeiten sichergestellt werden soll, die den politischen Behörden nach den einschlägigen Vorschriften durch die bevorstehenden Reichsratswahlen erwachsen.

Die „Wiener Zeitung“ bringt folgende Verlautbarung: Wie wir erfahren wird am 8. April d. J. im R. G. Bl. und in der „Wiener Zeitung“ eine Rundmachung des Ministeriums des Innern zur Verlautbarung gelangen, welche die Ausschreibung der allgemeinen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrates zum Gegenstande hat. Die Wahlen werden auf den 13. Juni, die etwa erforderlichen engeren Wahlen auf den 20. Juni 1911 anberaumt werden. Für Galizien und Dalmatien werden auf Grund der für die Länder geltenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen zur Vornahme der Wahlen mehrere Wahltag festgesetzt. Als letzter Wahltermin erscheint der 6. Juli festgesetzt, an dem in einigen Wahlbezirken Galiziens die allenfalls dort noch erforderlichen engeren Wahlen stattfinden sollen.

Abreise des Erzherzog-Thronfolgers. Infolge abgeänderter ReiseDisposition erfolgte die Abreise des Erzherzog-Thronfolgers und seiner Familie gestern um 1 Uhr 40 Min. mittags an Bord S. M. S. „Szigetvár“ nach Triest, von wo die Weiterfahrt nach Wien erfolgte. Zur Verabschiedung hatten sich die Spitzen der Behörden, darunter Hofadmiral Julius v. Ripper, Vizadmiral Anton Haus, Hofrat Graf Marius Atems eingefunden. Bei der Abfahrt hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das dem abreisenden Erzherzog lebhaftest Ovationen bereite.

Evangelische Gemeinde. Am 8. April jährt es sich zum 50. Male daß unser allergnädigster Kaiser seine evangelischen Untertanen das Protektionspatent mit darin ewige Religionsfreiheit gewährte. Anlässlich dieses Jubiläums findet am 8. April vormittags 11¹/₂ Uhr ein Kinderfestgottesdienst, am 9. April um 10¹/₂ Uhr vormittags ein Gemeindefest und Dankgottesdienst statt. Bei dem Gemeindefestgottesdienst wird ein Dantesopfer zu Gunsten des „Kaiser Franz Josef evang. Theologenheims in Wien“ erhoben werden. Wer nicht kommen kann, ist herzlich gebeten seine Gabe für den schönen patriotisch-evang. Zweck der

Theologenheim-Dankeskollekte direkt an das Pfarramt zu senden.

Der istrische Ausgleich. Die Triester „Edinost“ vom 7. d. beschäftigt sich mit einem von uns über die Ausgleichsfrage gebrachten Artikel und stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß die Schaffung der sprachlichen und wirtschaftlichen Parität eine selbstverständliche Voraussetzung für die Herstellung friedlicher Verhältnisse im Lande und der Arbeitsfähigkeit des istrischen Landtages sei. Diese Anschauung eines den führenden politischen Kreisen sehr nahestehenden Blattes kennzeichnet die Situation vollständig — die Slaven werden bei den Konferenzen in Wien diese Forderungen vertreten und keinesfalls zu bewegen sein, davon auch nur um ein geringes abzuweichen. Jedoch auch aus italienischen Kreisen erfährt man, daß an ein Entgegenkommen nicht gedacht werde, und italienische Blätter, die gewöhnlich über gute Quellen verfügen, bestätigen, daß an Nachgiebigkeit vorberhand nicht gedacht werde. Es beweisen übrigens die nach der Grabmahnrede Delegationsrede veröffentlichten Kommentare der Italiener, daß man von einer Bedrückung oder Ueberverteilung der im Landtage durch eine Minorität vertretenen Majorität nichts wissen wolle und an der Ueberzeugung festhalte, daß die Slaven keinen Grund haben, sich benachteiligt zu sehen. Und die vox populi (insoweit sie durch die Zeitungen zum Ausdruck kommt) begleitet diese Anschauung nicht nur mit der positiven Entsehung, sondern auch mit heftigen Angriffen auf die Gegenpartei, der sie die Schuld an den bestehenden Zuständen beimißt.

Wir stellen diese Gegensätze einander gegenüber, um nachzuweisen, wie sehr die Befürchtung gerechtfertigt sei, daß nur geringe Hoffnung auf ein befriedigendes Resultat der Wiener Konferenzen vorhanden sei. Und diese Tatsache ist umso besorgniserwert, als das Kronland Istrien auch ohne Differenzen, die seine Verwaltung lähmten, übel genug daran ist und mehr wie jedes andere wirtschaftlicher Fürsorge bedarf. Besonders wir in Pola haben alle Ursache, einen Erfolg jener Beratungen herbeizuwünschen. Einige jahrelang politischer Anarchie ausgelebt, hat die Gemeinde alle während dieser Zeit zurückgebrachten Wünsche auf die Wiederkehr geordneter Kommunalverhältnisse konzentriert. Ein riesiges Programm harret der Ausarbeitung und bedarf einer ruhigen, in politischer Beziehung entspannten Atmosphäre, soll es möglich werden, daß das einer Kopfszahl von 100.000 entgegenstrebende Pola aus der Aera asiatischer Zustände in jene moderner wirtschaftlicher Entwicklung gelangen könne. Sollte jedoch die Krise in Permanenz erklärt werden, wäre es mit all diesen Hoffnungen wieder einmal vorbei. Im jetzigen Zustande — ohne Mittel — könnte sich die Kommunalverwaltung nicht erhalten. Durch eine Auflösung des Landtages würde nichts Gespürliches geschaffen, denn eine Neuwahl brächte die gleichen, wenn nicht radikalere Elemente ins Haus. Von einer Bewilligung der benötigten Mittel könnte keine Rede sein und solcherart wäre dann die Notwendigkeit nahegelegt, den Verwaltungsausschuß von Pola, den ersten seit Jahren, aufzulösen. Die Wiederkehr der Giunta administrativa oder aber die Einsetzung eines Regierungskommissars wäre die nächste Folge. Und wenn gleich aus Gründen, die sich aus freier und verfassungliebenden Elementen zusammensetzen, die Uebertragung der Kommunalgewalt an eine Person nicht als Ideal bezeichnet werden kann, so müßte man gegebenenfalls zugeben, daß diese Wahl noch immer der Einsetzung jenes Notauschusses vorzuziehen sei, unter dessen Herrschaft wir so abenteurliche Dinge erlebten, und dessen Auferstehung wir unter keinen Umständen erleben möchten. Man befindet sich hier in hochgradiger Spannung. Hängt doch von der Entscheidung, die in Wien fallen

wird, nicht geringes ab: Friede, die Arbeitsfähigkeit des Gesamtorganismus, der ins Stocken geraten ist, oder aber ein vernichtungsschwerer politischer und wirtschaftlicher Krieg, an dem das Schlimmste eine Dauer wäre, von der niemand voraussagen könnte, wann sie ein Ende finden werde.

Die Wiener Konferenzen. Hofrat Graf Marius Atems ist vorgestern aus Wien, wo er mit dem Statthalter Prinzen Hohenlohe in Angelegenheit des istrischen Ausgleiches weilte, zurückgekehrt.

Unsere Marineoffiziere in Konstantinopel. Konteradmiral v. Kunft besichtigte im Laufe des gestrigen Tages die Seehauswärtigkeiten der Stadt. Abends gab der Marineminister Kuldar Bey zu Ehren des Konteradmirals ein Diner. An dem zu Ehren des Konteradmirals Kunft gegebenen Diner nahmen der Vizekonsul Hr. v. Müller, mit einigen Herren der Botschaft, der österr.-ungar. Militärattache, der Kommandant des Stationsars Taurus, die Offiziere der k. u. k. Eskader, der Großvezier, der Kriegsminister, der Minister des Äußern, einige höhere türkische Marineoffiziere sowie der englische Marine reformer William teil. Heute wohnte Konteradmiral Kunft mit den Offizieren der Eskader dem Gesammt bei.

Die Erhöhung der Landes- und Gemeindezuschläge. Wir haben in der Beurteilung dieser unter dem zitierten Titel erörterten Angelegenheit gesehen und den Irrtum auch anständigerweise einbezogen. Post festum — nachdem sich der Gang nach Rannoffa vollzogen hatte, ergriff der „Giornaleto“ seine größte Fackel, um uns totzuschlagen. Warum auch nicht? Einem, der gewöhnlich die Wahrheit die Ehre zu geben, wenn er des Irrtums bewußt geworden, muß es selbstverständlich viel Freude bereiten, an anderen festzustellen, daß auch sie, wenn gleich nicht in seiner Weise, Irrtümern unterliegen. Das ist die bekannte Art des schlechten Teufels, der schimpfend fremde Untugenden an den Pranger stellt und innerlich behaglich grinst, weil es ihm wenigstens für einen flüchtigen Moment gelungen ist, sich Gesellschaft zu verschaffen. In jenem Kommentar beschäftigt sich das Kommunalblatt mit dem gegenwärtigen Stande der wirtschaftlichen Lage in Pola und zieht da wieder einmal an den Haaren das kroatische Gespenst hervor, dessen Obstruktion für alle Schäden verantwortlich zu machen sei. Wir sind — mag der „Giornaleto“ die Sache tausendmal vertehrt hinstellen, nicht dazu berufen, die Interessen der Kroaten zu vertreten. Aber wir können doch nicht umhin, festzustellen, daß es hier nicht anders ausgefallen habe, als von einer Opposition noch nicht gesprochen werden konnte. Ein kleines Beispiel mag die Art, in der hier vorgegangen wird beleuchten, und man wird daraus sehen können, daß weder Obstruktion noch andere Zwischenfälle für die völlige Stagnation auf dem Gebiete des Kommunalwesens verantwortlich zu machen seien sondern das hier übliche System, das augenscheinlich die physische Beschaffenheit der Hydra besitzt. Man sehe sich einmal die San Policarpostraße an und man wird finden, daß es kaum schlechtere Wege geben könne. Nun, diese Straße mußte nicht zu erzerrichtet werden, sie wurde vor Jahren in blankem Zustande übernommen und sie darin zu erhalten, wäre ein leichtes gewesen. Aber selbst die einfache Arbeit der Erhaltung hat man gescheut. Und so wie hier, sieht es auch anderwärts aus. Und eben diese Tatsache ist es, die allgemeinen Miströuen züchtet und selbst das Unglaublichste glaubhaft erscheinen läßt. Uebrigens hätte es der Stadtverwaltung nicht geschadet, wenn sie, die nicht ihre Wege, sondern für die Steuerräger da ist, die Wege nicht gescheut hätte,

die Stadtbewohner über den Stand der Dinge zu unterrichten. Es wäre dies schon im Interesse der Hauseigentümer gewesen, die bei klarer Sachlage sicherlich nicht mit Verursachung auf die erhöhten Umlagen die Zinspreise abermals in die Höhe getrieben hätten. Sic!

Die Lohnforderungen der Bäckergehilfen. Gestern hat bei der 1. Bezirkshauptmannschaft eine Sitzung stattgefunden, an der neben Vertretern dieser Behörde einige Bäckermeister und Vertreter der Gehilfenschaft teilnahmen, um die zwischen Meistern und Arbeitern des Bäckergewerbes entstandenen wirtschaftlichen Differenzen auszugleichen. Die Angelegenheit wurde so weit geregelt, daß heute nachmittags zwischen den Beteiligten eine Sitzung im Hotel Wuzzi stattfinden kann, in der endgültige Beschlüsse zur Annahme gelangen werden. Es wird — allerdings nicht im Umfange der gestellten Forderungen — eine Lohnerhöhung zugestanden werden. Die Arbeitszeit wird verkürzt und das Gehaltsverhältnis in der Art geregelt werden, daß auf eine bestimmte Anzahl von Gehilfen zukünftig eine bestimmte Anzahl Lehrlinge kommt. In den kontraktlichen Bestimmungen wird endlich festgelegt werden, daß die Arbeit in Zukunft nur in hygienischen Räumlichkeiten vorgenommen werden kann. Dies sind die Hauptbedingungen, auf deren Grundlage es heute wahrscheinlich zu einem definitiven Abkommen kommen wird.

Erdbeben. Aus Triest. 7. d., wird telegraphiert: Am hiesigen 1. l. maritimen Observatorium verzeichneten die seismischen Apparate heute früh ein Erdbeben, dessen Herdort auf 9000 Kilometer geschätzt wird. Beginn um 7 Uhr 56 Min. 11 Sek., Maximum der wahren Bodenbewegung 0.006 Millimeter um 8 Uhr 38 Min. Ende gegen 9 Uhr vormittags.

Prozess Rehorek. Aus Rovigno wurde uns vom 6. d. geschrieben: Nach zweitägiger Verhandlung wurde beim hiesigen 1. l. Kreisgerichte der Prozess gegen die Witwe Frau Rehorek und deren ehemaligen Geliebten St. zu Ende geführt. Die Rehorek wurde wegen Betruges zu vier Monaten schweren Arrests, St. wegen gefährlicher Bedrohung zu 3 Monaten schweren Arrests verurteilt. Die Verteidiger der Angeklagten haben gegen die Urteile rekuriert. Diese Angelegenheit hat ihren Ausgang im Jahre 1909 genommen. Damals kam es auf, daß die Rehorek wucherische und betrügerische Geschäfte betrieb. Sie wurde verhaftet, später jedoch auf freien Fuß gesetzt. Einige Verhandlungen mußten unterbleiben, weil einige der vorgeladenen Zeugen wiederholt nicht erschienen waren.

Dauer- und Westlaufen. Morgen Sonntag um 4 Uhr nachmittags wird der hier bekannte Dauer- und Schnellläufer Kujic durch den „prato dei sette moreri“ einen halbständigen Wettkampf gegen einen Radfahrer unternehmen. Diese interessante sportliche Veranstaltung findet nur im Falle günstigen Wetters statt.

1. l. Bezirksgericht. Verurteilt wurden: Siffosio Jakob und Rismondo Anandros Wit wegen Übertretung gegen die werperliche Sicherheit, ersterer zu zwei Tagen Arrests, letzterer zu 20 Kronen Geldstrafe oder zwei Tagen Arrests; — Fabbro Marzio, Milchhändler, weil er seinen bekannten Wagen ohne Aufsicht stehen ließ, zu 10 Kronen oder einem Tag Arrests; — Blasich Josef, Steinbruchbesitzer, wegen Übertretung gegen die werperliche Sicherheit zu 5 Kronen oder 12 Stunden Arrests; — Gherovatin Jakob wegen Körperverletzung zu vier Tagen Arrests; — Strulek Marie wegen versuchter Diebstahlsübertretung zu 24 Stunden Arrests; — Salente Josef aus Gallejano wegen versuchter Körperlicher Verletzung und Übertretung gegen die werperliche Sicherheit zu fünf Tagen Arrests; — der Kaufmann Pasqual Roscheni aus Pola wegen Übertretung des Betruges, begangen dadurch, daß er beim Abwägen von Waren schwindelte, zu 40 Kronen oder drei Tagen Arrests.

Diebstahl. Josef Bloch, Banunternehmer, erstattete die Anzeige, daß in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. bei einem Neubau auf der Wiese „Sette moreri“ unbekanntes Täter in die dort befindliche Werkzeugbaracke gewaltsam eingedrungen seien und aus derselben verschiedene Werkzeuge im Werte von 65 Kronen zum Schaden mehrerer dort beschäftigten Arbeiter entwendet haben.

Zeitspreller. Der Wirt Franz Ivanich, Via Medeiros 41, rief an, daß am 6. d. M. um 4 Uhr nachmittags drei etwa 20 bis 21 Jahre alte Burschen in sein Gastlokal kamen, dort eine größere Menge Kontraktanten und Johann aus dem Lokale flüchteten. Die Aufklärung der Täter wurde eingeleitet.

Durch einen Steinwurf verletzt. Der in der Stanga Rigi wohnhafte Pirte Mattius Buhal, 45 Jahre alt, wurde angezeigt, weil er den 13jährigen Grminio Dusich, in derselben Stanga wohnhaft, durch einen Steinwurf verletzte.

Trunkenheit. Anton Milanovich, 32 Jahre alt, Schmied, Piazza Rinsa 2, wurde am 6. d. M. nachmittags in total betrunkenem Zustande auf der Straße liegend angetroffen und auf die Wachtstube gebracht.

Gez. Anton Gobina, 40 Jahre alt, Via Promontore 100, wurde am 6. d. M. nachts wegen verübter Gezehe und Belästigung von Gästen in einem Kaffeehaus verhaftet.

Mittellos. Rudolf Pofal, 21 Jahre alt, aus Pijel, beschäftigungsloser Schlosser, wurde am 6. d. M. wegen Ausweis-, Mittel- und Obdachlosigkeit in Haft genommen.

Gefunden wurden ein Militärpaß auf den Namen Jakob Fein und ein Dienstbotenbuch auf den Namen Maria Bellich lautend. Abgeholt beim Fundamte der 1. l. Polizeiabteilung.

Waise. Am 4. d. wurde vor dem Hafenamiratsgebäude ein kleiner Geldbetrag gefunden; der Verlustträger kann denselben beim Rangleioffizier der 1. u. l. Ausrüstungsabteilung begehren.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Riviera-Palasthotel. Täglich abends Souper- und Kaffeehauskonzerte, außerdem jeden Sonn- und Feiertag um 4 Uhr nachmittags-Kaffeehauskonzerte. Entrée frei.

Morgen, Sonntag 4 Uhr nachmittags Kaffeehauskonzert. Abends 7/8 Uhr übliches Militärmusik.

Geselliger Lesezirkel. Heute gesellige Zusammenkunft — im Zeichen der Osterzeit. Wohlwollend. Angemeldete Gäste willkommen! Beginn 8 1/2 Uhr. Zugleich Bäckerausmarsch.

Jirins Willand. Die für gestern angelegte Vorstellung wurde wegen Unpäßlichkeit des Gloums Lom, dessen Benefiz gefordert werden sollte, abgelagt und auf heute verschoben.

Deutsche Operette. Wie wir schon berichtet haben, beginnt das Bodener Ensemble ein auf 14 Tage berechnetes Operettengastspiel am Oster Sonntag, den 16. d. M. im Politeama Siscanti, mit Frau Ferma, ehemalige Sourette des 1. l. priv. Carltheaters und Herr Otto Carol, ersten jugendlichen Komiker und Tenorbuffo als Gäste des Ensembles. Frau Ferma, die bei und schon einmal als Gast war und damals reichen Beifall erntete, wurde schon wiederholt von unserem theaterfreundlichen Publikum als Gast zurückgeholt, doch war die Künstlerin stets in festem Engagement und daher ein Gastspiel an unserer Bühne unmöglich. Diesmal ist es dem Impresario gelungen, Frau Ferma zu einem Gastspiele zu gewinnen. Die Dame wird an unserer Bühne ebensolchen Empfang erfahren, wie an allen Bühnen, wo sie wiedertam. Eröffnet wird das Gastspiel mit Defärs Operette „Eigenes Liebes“. Ostermontag, den 17. d. M. kommt die reizende Operette „Der Ruffantenmörder“ zur Aufführung. Der Vorverkauf für dieses Gastspiel beginnt ab heute an der Theaterkasse.

Kinematograph Edison. Via Sergia 34. Heute folgendes Programm: 1. „Die Kluge des Radfahrers“, Drama. 2. „Anna Karenina“, aus dem Werte Tolstois. 3. „Die Damer des Juliettes“, sehr komisch.

Kinematograph International. Via Sergia 77. Programm für heute: 1. Das Duell Renaud Campolongo in Paris. 2. Ein Drama à la Sherlock Holmes. 3. Ein Erlebnis Grettinetis, humoristisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenamirals-Tagesbefehl Nr. 97.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ludwig von Kamerlofer.

Marineoberinspektion: Hauptmann Oswald Bayer von der 1. Inf.-Reg. Nr. 5. Regimentsinspektion: Bataillonchef Dr. Alphonse von Mittelmeist.

Ausschreibung.

Mit 1. Juni l. J. wird der Schwimmklubpavillon (Geb. Nr. 311) als Marktentende auf 3 Jahre verpachtet.

Interessenten haben ihre versiegelten und mit 1 Krone gestempelten Offerten unter Angabe des Pachtbetrags beim 1. u. l. Marine- und Wasserbauamt, wofür auch die näheren Pachtbedingungen zur Einsichtnahme erliegen, bis längstens 28. April 1911 einzureichen.

Die die Offerten enthaltenden Preisanschläge haben außerdem den Vermerk „Offerte für Schwimmklubpavillon“ zu tragen. Nach dem Einreichungstermine einlangende Offerten sowie auch jene, welche auf das Anbot anderer Offerten eine Pacherhöhung gewähren, finden keinerlei Berücksichtigung.

Vermischtes.

Räuberischer Überfall auf ein Goldbergwerk. Aus Budapest, 7. d., wird telegraphiert: „Giti Ujjas“ meldet aus Nagy Banya: Im Beresdözer Goldbergwerk, welches die reichste ärarische Goldgrube ist, drangen spät nachmittags, als nicht mehr gearbeitet wurde und nur noch die Nachtwächter anwesend waren, Räuber ein. Die Nachtwächter wollten sich ihnen entgegenstellen, doch die Räuber warfen kleine Dynamitbomben gegen sie, wodurch die Nachtwächter in die Flucht getrieben wurden. Die Bomben explodierten rasch nacheinander, ohne jedoch den Wächtern, die sich in einen Nebenstollen geflüchtet hatten, einen Schaden zuzufügen. Ein Räuber hielt vor diesem Stollen mit einer Bombe in der Hand Wache. Unterdessen schafften die übrigen die Goldvorräte fort, was bis Mitternacht dauerte. Erst als sich die Räuber entfernt hatten, wagten sich die Wächter hervor und erstatteten sofort die Anzeige. Es wurde festgestellt, daß Goldberg im Werte von mehreren Hunderttausend Kronen geraubt wurde. Die Untersuchung ergab ferner, daß sich die Räuber mit Striden in einem alten, außer Dienst gestellten Stollen herabließen und so in die Kammer gelangten, wo das Gold abgehohlet war. Hierbei öffneten sie mehrere eiserne Türen mit Nachschlüsseln. Wahrscheinlich haben die Räuber das Gold mit Striden herabgeführt und sind sodann mittels Wagen geflüchtet. Es scheint, daß bei dem Raube entlassene Arbeiter im Spiele waren, da nur diese eine so genaue Bekanntschaft haben konnten. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Ein Bakteriengarten. Einen zoologischen Garten, dessen Tierbestand nur aus lebenden Bakterien besteht, wird, wie die „Ulmschau“ mitteilt, das Naturwissenschaftliche Museum in New-York erhalten. Als Vorbild dient dabei die Bakterienammlung, die der Prager Professor Kral im Besitze hat, und die bisher als die reichste Bakterienammlung gilt. Die Sammlung soll von zwei erfahrenen Bakteriologen geleitet werden und nicht nur als Schausammlung dienen, sondern es sollen auch im großen Maßstab Beobachtungen vorgenommen und außerdem alle vorhandenen Bakterien in solcher Menge gezüchtet werden, daß jederzeit an Privatgelehrte und wissenschaftliche Institute Bakterien zum Studium abgegeben werden können.

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzen.)

Das evangelische Jubiläum.

Wien, 7. April. Auf die Ansprache des Oberkirchenratspräsidenten, Schlossers Dr. Hermann Pfaff namens des evangelischen Oberkirchenrats, welcher anlässlich des 50. Jahrestages der Erlassung des Protestantenpatentes gestern dem Monarchen eine Dankadresse überreichte, hat der Kaiser folgende Erwiderung: Die Versicherung der Dankbarkeit und unverbrüchlichen Treue, welche Sie namens der evangelischen Kirche Augsburgers und helvetischen Bekenntnisses zum Ausdruck gebracht haben, erfüllt mich mit lebhafter Genugung. Möge der geprieslich niedergelegte Gedanke der Gleichberechtigung aller anerkannten Konfessionen immer fester durch die religiösen Nebenbänder aller Bürger sein und bleiben. Ich bin überzeugt, daß die Lehren der evangelischen Kirche, welche in Ihren bewährten Händen ruhen, noch wie vor im Sinne des Friedens wirken und daß auch die gesamten evangelischen Geisteslichen von denselben Intentionen befeuert, es sich stets angelegen sein lassen werden, die von Ihnen eben behandelten Gesetze der Barmherzigkeit und Nächstenliebe bei allen Glaubensangehörigen sorgsam zu hüten und zu befolgen. Nehmen

Sie für Ihre mich besonders erfreuende Sendung meinen herzlichsten Dank entgegen und übermitteln Sie Ihren Gläubigsten die Versicherung meiner fortwährenden Güte und Fürsorge nebst meinen herzlichsten Grüßen.

Das deutsche Kronprinzenpaar in Rom.

Rom, 7. April. Der König und der deutsche Kronprinz besichtigten heute vormittags die Kürassierkaserne, wo sie mehreren gymnastischen Reitübungen beizuhatten. Hierauf besichtigten der König und der Kronprinz die Kaserne des 2. Grenadierregiments.

Rom, 7. April. In der Kaserne des 2. Grenadierregiments nahmen der König und der deutsche Kronprinz bei stromendem Regen die Revue über das Regiment ab. Sie begaben sich sodann auf den in der Nähe der Kaserne gelegenen Platz, wo ein Kavallerie- und ein Artillerieregiment vor dem Könige und seinem Gaste defilierten.

Die Balkankämpfe.

Konstantinopel, 7. April. Nach Mitteilungen des Ministeriums des Auswärtigen fand das signalisierte Memorandum Montenegro bei den Großmächten keine gute Aufnahme. Die Mächte erklären, Montenegro müsse absolute Neutralität wahren und die Grenze gegen Flüchtlinge sperren und denselben jede Unterstützung verweigern. Für irgendwelche daraus entstehende Komplikationen würde Montenegro verantwortlich gemacht werden. Nach Informationen der Pforte antwortete die montenegrinische Regierung auf die signalisierten energischen Schritte des türkischen Gesandten in Cetinje, daß Montenegro die Erhaltung guter Beziehungen wünsche und die Neutralität wahren werde, zu welchem Zwecke General Bojovic an die Grenze geschickt wurde. Der hiesige montenegrinische Geschäftsträger erhielt Instruktionen der Pforte eine ähnliche Erklärung abzugeben.

Konstantinopel, 6. April. Der Botschafter von Skutari meldet auf Grund einer Depesche des Kaisers von Lufi, daß die in Lufi befindlichen Truppen die kleinen Forts Tschib und Pafis besetzt haben. Die Aufständischen haben vorgestern das Feuer gegen die Vorposten von Tschib eröffnet, sind jedoch zurückgeschlagen worden. Die Montenegriener konzentrierten sich gegenüber Dinofcha. Das Ministerium des Innern und das Großwesirrat erhielten Depeschen von Notabeln aus Giklan und Preshowo, worin gegen die Gerüchte protestiert wird, daß es sich um einen über ganz Albanien verbreiteten Aufstand handle, die Haltung der Mächte scharf getadelt und die Bereitwilligkeit erklärt wird, für die Regierung freiwillig zu kämpfen.

Konstantinopel, 7. April. Infolge des signalisierten montenegrinischen Memorandums hat die Pforte dem türkischen Gesandten eingehende Instruktionen bezüglich der mündlichen Beantwortung des Memorandums für den Fall gegeben, daß dieses berücksichtigt werden sollte. Die türkischen Botschafter sollten insbesondere betonen, daß infolge der Einführung des Verfassungsregimes eine Befreiung von Steuern und vom Militärdienst unbedenklich sei. Durch solche Vor schläge verurteilt Montenegro die Bedeutung der Verfassung. Statt eine solche eigenmächtige Vermutung zugunsten der Albaner anzuerkennen, hätte Montenegro besser getan und auch für sich weniger gefährlich gehandelt, wenn es die Grenze gegen die Albanier gesperrt hätte und denselben jede Unterstützung verweigert hätte. Die Pforte erinnert daran, daß für einige Distrikte Albanien bereits die Hammersteuer für ein Jahr erlassen und außerdem im Vilajet Rosowo einige Steuererleichterungen gewährt worden seien.

Englische Marine.

London, 7. April. (Unterhaus.) Bei Beratung des Marinhaushalts erklärte der, er begräbe den Vorschlag des Austausches von Informationen von Marineangehörigen zwischen Großbritannien und Deutschland, sehr aber gewisse technische Schwierigkeiten voraus. Er möchte ferner wissen, ob ins Einzelne gehende Informationen ausgetauscht werden sollen über das Bauprogramm, Größe des Schiffes sowie Armierung und vor allem über die Bauplätze. Wenn letzteres nicht beabsichtigt sein sollte, fürchte er, daß der Austausch statt zu einem besseren Verständnis zu führen, wieder zu Argwohn Anlaß geben könnte, daß das eine oder andere Land dem Rivalen zuvorkommen sucht. Der erste Vord der Admiralität Mac Kennan erwiderte, er sei nicht in der Lage, über Angelegenheiten mehr zu sagen, als Sir Edward Grey getan habe, also daß man sich über den Informationsaustausch im Prinzip geeinigt habe und daß er nicht daran zweifle, daß Sir Edward Grey sobald als möglich die Frage des Austausches beantworten werde.

Die Ferrerdebatte.

Madrid, 6. April. (Samstag.) In fortgesetzter Debatte über den Ferrerprozess verlangte Dep. Lerroux die Revision des Prozesses. Er tabelt heftig das Verhalten der konservativen Partei anlässlich der Unruhen von Barcelona und beschuldigt den Staatsanwalt beim Kassationshof, die Richter beeinflusst zu haben.

Die französische Spionageaffäre.

Paris, 7. April. Raimon, der vorgestern vom Untersuchungsrichter verhört wurde, hat ein Geständnis abgelegt und zugegeben, von Rouet gewisse vertrauliche Dokumente, die aus dem Ministerium des Äußeren stammen, empfangen zu haben. Er habe sich jene Dokumente verschafft, die ihn persönlich wegen seiner Finanzgeschäfte interessierten.

Paris, 7. April. Der des Dokumenten-diebstahls angeklagte Raimon, der Korrespondent eines Londoner Abendblattes ist, erhob beim Untersuchungsrichter entschiedene Einsprüche gegen seine Verhaftung. Er erklärte, er begreife diese Maßnahme nicht. Er sei ein Freund Frankreichs und habe immer für Frankreich gearbeitet und es sei eine feltzame Art, seine geleisteten Dienste so zu belohnen.

Nach Blättermeldungen scheint es sich zu bestätigen, daß Raimon in hervorragender Weise beim Bagdadbahnprojekt beteiligt sei. Man nimmt an, daß Raimon die Schriftstücke, die für die Haltung der französischen Regierung gegenüber diesem Bahnprojekte bezeichnend sind, einer fremden Macht ausgeliefert und daß diese fremde Macht den Inhalt der Schriftstücke Rußland mitgeteilt habe.

Aviatishes.

Friedrichshafen, 7. April. Das Luftschiff „Deutschland“ ist unter der Führung des Grafen Zeppelin um 8 Uhr 20 Min. früh zur Fahrt nach Stuttgart aufgefliegen.

Ausperrung.

Sarajevo, 7. April. Infolge des Serbentritts haben die Zeitungsherausgeber die Ausperrung des Personals verfügt. Die Blätter erscheinen nicht.

Großer Brand.

Saturalia Ujhely, 7. April. In der Ortschaft Kempen-Basar brannten 28 Häuser nieder. Der Schaden beläuft sich auf 170.000 Kronen.

Ein Dampfer des R. D. L. aufgefahren.

New-York, 7. April. Der Dampfer „Prinzessin Irene“ des Norddeutschen Lloyd ist im Nebel auf einer Sandbank bei Fire-Island aufgelaufen. Wie ein von dem Dampfer bei der hiesigen Agentur des Lloyd eingegangenes Telegramm besagt, werden abends die Passagiere, die sich vollkommen ruhig verhalten, nach New-York gebracht werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 7. April 1911.

Allgemeine Übersicht:

Das gestern im SW angetauchte Barometerminimum hat sich gegen E verschoben und rückt gegen die Adria vor. Das Hochdruckgebiet im NW ist fast ganz gelassen.

In der Adria ist nur im SW leiser, sonst ganz bewölkt, schwache Winde und aus dem NE- und NW-lichen Quadranten, stellenweise Schnee, wärmer, an der Adria leicht wolkig bis heiter, schwache Winde und kaltes, geringe Wärmehöhen. Die See ist getrübt.

Vorwärtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Banchenad bewölkt und wieder Regen, anfrischerer OEE, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.8 2 nachm. 760.6 Temperatur um 7 „ morgens + 3.6 2 nachm. + 10.8 Regenbesitz für Pola: 69.5 mm. Temperatur des Gewässers um 8 Uhr vorm.: 9.9 Ausgegeben um 2 Uhr 50 nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Humoristischer Kriminalroman von Robert Kofmann. Nachdruck verboten.

Ein paar blinde Revolvergeschosse hielten auch die übrige vierbeinige wilde Gesellschaft im Schach.

Enrico konnte sich mit gewandtem Sprung erheben, konnte den Käfig verlassen und sich blinzelnd, aber schöner denn je vor dem toden Palistum verbeugen.

Am Eingang zu den Ställen erwartete ihn die ihm angetraute Fulda, noch bebend vor

Angst um das Leben des mit so heißer Glut Geliebten.

Sie war im Augenblick des Unglücks aufgesprungen und in die Manege geeilt, Paul war ihr ein wenig langsamer gefolgt.

Jetzt stürzte sie auf den verwundeten Gatten zu, der sie mit ein paar freundlichen Worten beruhigte, um dann dem Publikum noch einmal die Freude seines Anblicks zu bereiten, weil es über die rührende Familienszene von neuem jubelte.

Jetzt aber kam noch ein ganz kleines Nachspiel.

Ein dumpfer Laut von all den Hunderten von Menschenlippen, der selbst wie das Gebrüll eines hungrigen Tieres klang, hatte den Sprung des Löwen begleitet.

Gleichzeitig aber hatte eine einzelne Frauenstimme grell aufgeschrien.

Sie war jedoch keineswegs von den Lippen der Dame mit der roten Schleife gekommen.

Ziemlich weit entfernt von derselben in einer der Logen war jene andere plötzlich aufgesprungen.

Sie hatte bisher so geessen, daß Paul und und die temperamentvolle Fulda sie nicht hatten sehen können.

Jetzt aber war auch für sie die stehende Gestalt sichtbar geworden, und in allem Schrecken hatten die beiden im Hinuntereilen eine halbe Sekunde Zeit gefunden, um hinüberzu spähen, von wo der Schrei eigentlich gekommen war.

Und als nun Enrico als unbeflegter Apollo hinter dem Vorhang am Eingang der Ställe hatte verschwinden können, da erwachte im beruhigten Herzen seiner Fulda mit Blitzeseile die Erinnerung an jenen verräterischen Schrei und gleichzeitig wieder die stets bereitete Eifersucht.

Enricos Gattin klammerte die Finger ihrer eijengefäßten Hand um den rechten Arm Pauls und rief ihm ins Ohr:

Det is se! Die, wo so jequiert hat, det is se, die andere, wovon id neulich verzählt habe. Id muß zu Heirathen. Wenn Se mir aber lieb haben, Herr Doktor, denn bringen Sie mir heraus, wer das Frauenzimmer eijentlich is!

Weg war sie. Paul aber stand da, lächelte und murmelte leise:

Das könnte ich dir heute schon sagen. Du du's erfahren wirst, ist aber eine ganz andere Sache.

10.

Frau Kommissär Niemann war eine sparsame, tugendhafte und fromme Frau. Sie sparte, wo sie konnte, besonders am Taschengeld ihres Mannes, wandelte, da sie durch ihre Aussehen vor jeder Verführung geschützt war, unweigerlich auf den Pfaden der Tugend und ging regelmäßig an jedem Sonntag zur Kirche.

Bei diesen Gelegenheiten trug sie ein schönes Kleid von schwerer schwarzer Seide, das die gestorbene Lante ihr vererbt hatte — gekauft würde sie sich's niemals haben — und von dem sie mit Bestimmtheit wußte, daß es die Herzen ihrer schlechter gekleideten Kolleginnen zu wildem Neid entflammte.

Im Kreuzfeuer aller weiblichen Blicke hörte sie dann voll tiefer Andacht eine Predigt über christliche Nächstenliebe oder ähnliche gute Dinge und verbot hinterher, um den Feiertag zu heiligen, ihrem Manne die Zigarre, die er nach Lische zu rauchen pflegte.

So vortrefflich diese Eigenschaften ohne Frage waren, so mußte der Herr Kommissär doch bei der plötzlich über ihn hereinbrechenden Katastrophe die Erfahrung machen, daß Augen und Sparfamkeit im Bereich recht unangenehm werden können.

Stilles Entsetzen hatte zunächst auf ihn wie ein Schlag auf den Kopf gewirkt. Dann war ihm die Bestimmung soweit wiedergekommen, um sich zu sagen, daß es die Hauptsache sei, etwas Zeit zu gewinnen.

Es war er es möglich, den Verdacht zu entlasten, der durch die unerklärte Spur der eigenen Schritte so nachdrücklich auf ihn selbst hingewirkt wurde.

Niemann hatte daher die Würde eines gestrengen Vorgesetzten dem Ueberbringer der bestürzenden Kunde gegenüber wieder hervorgerufen und in gewohntem dienstlichen Tone zu Stille gesagt:

Sie wissen, der Instanzenweg muß eingehalten werden; ich selbst werde an geeigneter Stelle von Ihrer Entscheidung Mitteilung machen.

Stille hatte sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stille hatte sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stille hatte sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stille hatte sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stille hatte sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Stille hatte sich vorchriftsmäßig in diese Anordnung gefügt und war wortlos von der Bildfläche verschwunden.

Angelommen für die Hochscholastiken:

Ohie parisien, La Saison, Revue parisiennne, Album jeunesse parisiennne, Album Bouffes nouvelles, Costumes Trotteur, D'interieur, Toilettes parisiennne bei E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Villenwohnung mit 5 Zimmern und Nebenzimmern, Terrasse, Garten, Gas- und Wasserleitung, mit 1 Mai zu vermieten. Via Serbelli Nr. 24. Villa Jan. 133

Zwei Zimmer (ober Zimmer und Cabinet) und Küche gesucht. Adresse in der Administration. 629

Heutige Bedienung wird gesucht zur Aushilfe. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. 635

Werkzeugmacherin zum Ausbessern der Nähmaschinen gesucht. Auffragen Riviera Palace-Hotel. 000

Wohnung gesucht für Offizier, 4 Zimmer samt Nebenzimmern, ruhige Gegend; gleich oder kurzfristig bezugsbar. Gest. Anträge an die Administration. Auszahlung wird eventuell honoriert. 706

Bedienung für Vormittag gesucht. Via Stanowich Nr. 27. 697

Mädchen für Alles wird gesucht. Via Ruzio 13. 141

Wohnung, 3 Zimmer mit Nebenzimmer zu vermieten. Via Monte Cappelletta 1, parterre. (Anfragen Via Setzerani 1, 1. Stock). 712

Bauarbeiter Rudolf Langhe, Bauausleiher in der Via Ruzio 13, Hof. 142

Büchlerin sucht Arbeit. Via Antonia 6. 714

Wohnung bestehend aus 3 Zimmern und Küche mit allem Komfort ab 1. Mai zu vermieten. Anfrage Via Besenghi 54, 1. Stock. 715

Wohlfühler sucht logisch Stelle. Via Sergia 73. 716

Köchin für Alles sucht dauernden Posten, spricht nur kroatisch. Via Fondaco 8, 2. Stock links. 717

Küche und Zimmer ab 15. April zu vermieten. Ankauf im Restaurant „Stadt Wien“, Riva. 719

Köchin für Alles mit Fahrgeschäften, sucht Posten bei kinderloser Familie. Via Fondaco 8, 2. Stock links. 718

Bettes Mädchen für Alles, das etwas kochen kann, wird logisch aufgenommen. Adresse in der Administration. 720

Sohn möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Rebdasio 2, 2. Stock. 721

Penionierter Höherer, oder Stabunteroffizier des k. u. k. Heeres, Maschinenbauingenieur, bei Besetzung des k. u. k. Ingenieuramtes in der Verwaltung. Bedingungen: Gute physische Konstitution, kein organisches Leiden, verheiratet, jedoch ohne in häuslicher Pflege befindliche Kinder, gute Kenntnis der serbokroatischen Sprache in Wort und Schrift. Anträge an die Administration unter „Klein Maschinenbetrieb“. 155

Seemannöver.

Eine maritime Schilderung aus der Adria. N. 355. 28. Vorrätig in der Schinner'sche Buchhandlung (G. Mahler).

Telephon 160

CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13

Osterbrote

(PINZE)

Ostereier und Haserln in reichster Auswahl.

Bestellungen nach auswärts werden promptest erbeten.

Occultus!

Ein Sprechender Wackskopf!

!! Das größte Wunder der Technik !!

Phänomenale Leistungen!

Der Kopf spricht, singt, pfeift, lacht, rechnet, beantwortet jede an ihn gerichtete Frage auf allen Gebieten in zehn Sprachen.

Vorstellungen täglich ab 5 Uhr nachmittags; an Sonn- und Feiertagen ab 3 Uhr nachm. im Prachtsaale des Hotels Belvedere.

Entree: I. Platz 1 Krone, II. 60 Heller. Kinder u. Militär bis zum Feldwebel zahlen die Hälfte.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutspeicheln, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offener Bienen, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Handelt schnell und Anekdoten schreiben liegen vor.

Kraakenachwester Klara, Wiczbadca, Walkmühlstrasse 26. 121

Ferdinand Visintini

Via Besenghi 13 POLA Telephon Nr. 186

Lager mit Holz und Baumaterialien, Kugeln für Bocciespiel aus hartem Holz, Kegel für Billards und Käufer.

Spezialität in zeitgemäßen Stuböfen in allen Längen. 144

Osterschinken und Kaiserfleisch

von ausgesuchter I. Qualität bei 143

Albin Hambrusch

Via Kandler Nr. 9 und Markthalle Stand Nr. 22.

Bestellungen für Karpfen, Hechte und Lachse werden bis 12. April entgegengenommen.

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —

BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlorster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkolierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Lehen Spareinlagen auf Bachel 4% verzinzt. Die Rentensteuer werden derzeit mit --- 4% trägt die Anstalt. ---

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Spezialitäten: Wackskopf, Foto.

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

Mercedes sinkt in sich zusammen. Ihr ganzer Körper schüttelt sich wie im Fieber.

„Signorina Baletti —“ wiederholt sie atemlos. „Glaubst Du, daß — daß —“

„— daß die beiden zusammengehören? . . . Ja. Sie hielt das Taschentuch vor die Augen. Und er —“

„Er? Er?“
„— streichelte zärtlich ihr Haar, nahm ihren Arm und zog sie mit sich fort!“

Laut höhnt Mercedes auf. Ihr wehes, blutendes, zuckendes Herz droht stille zu stehen.

Als aber der Bruder Hut und Stiefel nimmt und davon rennen will, — da ruft sie in zitternder Angst hinter ihm her:

„Mannel! Mannel! . . . Großer Gott! Was willst Du tun?“

„Sie — warnen! Und ihn — züchtigen!“

Verzweifelt ringt das unglückliche Weib die Hände.

„Nein, nein! — Für mich, Mannel —“
Er aber hört nicht auf ihr bebendes Flehen. Schon ist er auf dem Wege nach dem Hotel Pagano.

„Signora und Signorina Baletti sind vorhin mit dem Dampfer abgefahren“, meldet der Portier.

„Und — er? Der brünette Herr?“
„Der vorhin erst angekommen war?“
Auch er ist fort.

„Mit den Damen?“
„Mit den Damen.“

14.

Eine Woche ist es her, daß man den armen kleinen Carlino zur ewigen Ruhe gebettet. Unter einen duftenden Blumenhügel schläft er den ewigen Schlaf.

Frau Ingeborg ist es, die am meisten unter dem Verlust leidet.

Gewiß — auch der Vater betrauert den Sohn in seiner derben Weise, und Lilla ist von ganzem Herzen betrübt.

Aber Bernardo findet Trost in dem berausenden Gift der süßlichen Weine, so daß man ihn jetzt fast nie mehr vollständig nüchtern sieht.

Frau Ingeborgs Trauer indessen ist die tiefste, nachhaltigste, weil das Gewissen bei ihr mit spricht.

In stummem Schmerz hatte sie den bleichen Kopf des Sohnes immer wieder und wieder gestreichelt und verzweifelt versucht, ihn ins Leben zurückzurufen.

Ach, was würde sie darum geben, wenn der Junge wieder vor ihr stände

in seiner ganzen frischen Jugendkraft, seinem lachenden Uebermut!

Vergebens Sehnen! Er ist tot, der muntere kleine Jockey, dessen geschmeidiger Gestalt auf der Rennbahn so oft bewundernde Blicke, begeisterte Zurufe folgten.

Kein Klagen, kein Flehen rast ihn ins Leben zurück.

Still ist es geworden in dem kleinen Hause der Baletti's.

In ihren schwarzen Trauerkleidern bewegen die beiden Frauen sich schweigend hin und her — jede von ihnen trübe Gedanken im Kopf herumwälzend, ohne ihnen Ausdruck zu geben.

„Mein Mann ein Trunkenbold, der langsam, aber sicher, dem Grabe zutauzelt . . . mein Sohn, der Haupternährer der Familie, tot . . . was soll aus mir und meiner Tochter werden, falls Lord Douglas sich von uns zurückzieht —“

So grübelt die Mutter.

„Winfried, mein Stillgeliebter, fort . . . der Vater fast nie zuhause . . . die Mutter auf Seiten des Mannes, der mich zum Weibe begehrt und vor dem mich noch immer eine innere Stimme warnt —“

Dies die Gedanken der Tochter.

Beide aber wissen, daß nur Lord Douglas' Hand sie dieser Misere entreißen kann.

Lord Douglas umgibt seit dem Tode

des kleinen Carlino die beiden Damen mit noch zarteren Aufmerksamkeit. Die Trauerkleidung läßt Lilla größer, reiferer erscheinen, und aufs neue bestärkt sie ihr Bräutigam, die Hochzeit zu beschleunigen. Daß dabei etwas Unruhiges, Unhütes sein ganzes Wesen kennzeichnet, betrachtet niemand.

Bisher hatte Lilla jedes Gesicht zurückgewiesen — außer Blumen.

Um so unangenehmer berührt es sie, als die Mutter ihr eines Tages ein kleines Etui einhändig, aus dem ihr ein großer Brillant entgegenfunkelt.

„Dein Verlobungsring, mein Kind Lord Douglas hat ihn vorhin für Dich abgegeben.“

Noch einmal bäumt sich alles in Lilla auf gegen diese Verbindung. Der glühende Diamant scheint ihr wie das Auge einer Schlange, vor dem sie schaudern zurückweicht.

Und in ihrer Herzensangst beschließt sie, das letzte Mittel anzuwenden, das sie vielleicht vor der verhassten Verbindung retten kann.

Sie offenbart der Mutter ihr Herz. Frei und offen erklärt sie ihr, daß sie den jungen Grafen Althof liebe, daß sie nie einen andern lieben könne, auch wenn sie Lord Douglas' Gattin werde und daß sie diese Verbindung unter solchen Umständen als ein Unrecht ansehe.

(Fortsetzung folgt.)

Bekannt billige Preise

Bekannt billige Preise

Reichhaltige Auswahl in

Anzügen und Ueberzieher

für Herren und Knaben

Moderne Stoffe

Tadelloser Schnitt

Sorgfältige Ausführung.

Fabelhafte Auswahl in Kinderkonfektion

Jgnazio Steiner

Görz

POLA

Triest

PIAZZA FORO

Schneider-Atelier ersten Ranges.

„PRAHA“ Wechselseitiger Lebens- und Rentenversicherungs-Verein in Prag

ist das älteste Institut in Böhmen, welches sich ausschließlich mit der Lebensversicherung befaßt und den gesamten Reingewinn unter seine Mitglieder verteilt.

„Praha“ gewährt auch Hypothekendarlehen unter günstigen Bedingungen. — Das Vermögen des Vereines beträgt über 20 Millionen.

Nähere Auskünfte erteilt D. Sladonja, Beamter der „Istarska Posujilnica“ in Pola.

128

Keil-Lack

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau! Und für Porzellan reicht 'ne Dünne! Wirklich vom Keil's Bodenwische. Wichtig! und Lärre reich ich nur mit weicher Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wäscht die Frau Glasur in zartem, lichten Blau.

Zwei Porzellanstücke, so wie's die Rob' streich ich in Grün — den andern rot. Das Mädchen selbst gibt keine Rab' Mit Keil's Gröme putzt sie nur die Schup'. Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Hauspalt, der ist wohlbekehrt!“

129

Stets vorrätig bei

G. Tominz, Pola.

Abbazia: P. Tomasič.
Fiume: F. Jechel.

Rovigno: G. Devescovi.
Volosca: L. Ghersetich.

Kautschukstempel

liefert schnell und billig Jos. Krmpotic, Pola.

Haus Stipek

zu verkaufen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Verlangen Sie

beim Einkauf eines
Fahrrades nur

PREMIER



Vornehmste Ausstattung
und höchste
technische Vollendung.
Preis-Katalog gratis.

Premier Werke
Eger in Böhmen.

Verlangensarten, Crampantarten, Villi- und Mercurarten liefert billigst und schnell die

Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Sall'i.



UNSERE SCHUHWAREN

haben

sich infolge ihrer vielen Vorzüge einen Weltruf erworben, und sind das anerkannt beste Fabrikat bei unerreicht billigen Preisen!

Alfred Fränkel Com.-Ges.

Verkaufsstelle: Pola, Via Sergia 14.

Katalog gratis und franko!

178 Filialen im In- und im Auslande! 76